

7. VII. 1918

a  
7

54

\* (Das frierende Parlament.) Die Kohlennot zwang auch die Hausverwaltung des Parlaments zu den äußersten Sparmaßnahmen. Beheizung und Beleuchtung wurden auf die Hälfte reduziert. Von den 3000 elektrischen Lampen in den vielen Räumlichkeiten werden nur wenige zur Beleuchtung eingeschaltet. In Friedenszeiten erstrahlten das Atrium mit seinen neun und die Säulenhalle mit ihren zehn Lustern in einem Meer von Licht. Jetzt sind die Räume, selbst an Sitzungstagen, nur spärlich beleuchtet. Die Parlamentsräume bieten nicht mehr wie sonst zur Winterszeit den angenehmen Aufenthalt, wo in den hellerleuchteten und durchwärmten Wandelgängen und Hallen sich die Minister und Parlamentarier nach dem in der Parlamentsrestauration eingenommenen Mahle auf den weichen Lederdivanen bei der Zigarre wieder zusammenfanden. Die Besucher der Parlamentsrestauration sind jetzt auf schmale Kriegskost gesetzt, und in den früher so behaglichen Räumen ist es kalt und dunkel. Während der gestrigen Nationalversammlung war es im Sitzungssaal so kalt, daß einige mit Leiden behaftete Nationalräte die Versammlung frühzeitig verlassen mußten. Auch die Galerien waren sehr schwach besucht, und es fanden sich nur solche Besucher ein, die ein Interesse an den Verhandlungen im Saal hatten. So macht sich die Kohlennot auch im Parlamentsgebäude fühlbar.